Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

78 (8.7.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364248

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 78. Dienstag, den 8. Juli 1873.

Politische Rundschau.

— Unser Kaiser, der am Freitag Vormittag im besten Wohlsein in Ems eingetroffen ist, wird die Freude haben, daselbst noch einige Tage in Gesellschaft des Kaisers von Rußland verweilen zu können, dessen Aufenthalt sich bis zum 10. d. Mts. ausdehnen wird. Der gegenwärtige Zeitpunkt der Begegnung wird für die beiden erhabenen Monarchen, welche sich durch die innigsten Bande der Verwandtschaft und persönlichen Hochachtung verbunden fühlen, ein um so willkommenerer sein, als er mit der Nachricht von den großen Erfolgen zusammentrifft, welche den russischen Waffen in Asien zu Theil geworden ist. Diese Erfolge haben ja in den hohen politischen Sphären Berlins die größte Befriedigung hervorgerufen und bereits zu directen Kundgebungen veranlaßt.

— Wie die „D. R.-C.“ versichert, ist in den letzten Tagen eine kaiserliche Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die den Officieren und Aerzten des Reichsheeres und der Marine, sowie den Reichsbeamten zu gewährenden Wohnungsgeldzuschüsse ergangen. Im Anschluß an diese kaiserliche Verordnung hat ferner der Reichskanzler an die Reichsbehörden eine Verfügung erlassen, welche in derselben Weise wie die betr. Verfügung, welche im Monat Mai d. J. für die preußischen Beamten erlassen worden ist, bestimmt, daß nunmehr die Auszahlung der Wohnungszuschußgelder vom 1. Januar d. J. ab zu erfolgen hat.

— Die Matricularbeiträge, dieses Schmerzenskind der deutschen Kleinstaaten, haben sich für die größeren Bundesstaaten pro 1872 wesentlich vermindert, für die kleineren aber erhöht. Das kommt daher, weil von 1874 an die infolge der Militärconvention bestandene Vergünstigung bei den Militärkosten aufgehört hat und nunmehr die vollen 225 Thlr. auf jeden Soldaten bezahlt werden müssen. In den finanziell besser situirten Ländern, wie Weimar und Meiningen, ist der Fall bereits vorgesehen und tritt eine höhere Belastung nicht ein; in den übrigen wird man, wie in Gotha, durch den Antheil an der französischen Kriegsentschädigung ein Deficit vermeiden. Immerhin aber bleiben die Matricularbeiträge als eine Kopfsteuer ohne Rücksicht auf die Steuerkraft der Einzelstaaten ein Stein des Anstoßes, den man zu beseitigen fortgesetzt bemüht sein wird, und zwar um so mehr, als doch wahrscheinlich mit 1875 die 225 Thlr. nicht mehr ausreichen. „Wegfall der Matricularbeiträge“ wird bei den nächsten Reichstagswahlen in Thüringen die Parole für die Abgeordneten werden.

— Die in den Lazarethen des Besatzungsheeres befindlichen Kranken werden bei Räumung des französischen Gebietes von deutschen Truppen mittels eines Sanitätszuges in die Heimath befördert und in den Lazarethen innerhalb des dritten (brandenburgischen) Armeecorps-Bezirks untergebracht werden.

— Bei der letzten Anwesenheit des deutschen Kanonenboots „Albatroß“ im Hafen von Havannah ist auf dem Kirchhof daselbst eine Gedächtnißfeier begangen worden. Am Morgen des 3. April versammelte sich dort ein Theil der Officiere und der Besatzung des Kanonenboots an den Gräbern der beiden Seeleute, Steuermann Carbonnier und Matrosen Thomsen, welche am 9. November 1870 ihren Tod in dem Gefecht des „Meteor“ mit dem französischen Aviso „Bouvet“ gefunden hatten. Der Commandant des „Albatroß“ hielt eine kurze eindringliche Ansprache, welche mit den Worten schloß, daß die deutsche Marine auch den fern von der Heimath Gebliebenen ein dankbares Andenken bewahre. Zur Bethätigung dessen wurden die Gräber, welche übrigens nicht in dem Erdboden befindlich, sondern in eine 7 Fuß dicke Mauer eingelassene Nischen sind, mit Kränzen geschmückt, und mit einem stillen Gebet endete die Feier. Am Nachmittage desselben Tages ging „Albatroß“ in See, um seine Kreuzfahrt fortzusetzen.

— Das Project des Nord-Ostsee-Kanals ist noch nicht aufgegeben. Es soll ein neues Comité gebildet und der Plan durch Ingenieure einer nochmaligen Prüfung unterzogen werden.

— Die Gerüchte über einen Rücktritt des Fürsten Bismarck aus dem preußischen Ministerium erhalten sich nicht nur,

---

Der Spion.

Ein heiteres Bild aus ernster Zeit von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Ein Buckliger?“ fragte der Gefreite, der bei den letzten Worten aufmerksam geworden war. „Handelte er mit Karten und Büchern?“

„Na, ja, aber das war nur ein Vorwand, wir fanden den Kerl, wie er in der Nähe unserer Montirungskammer umherschlich, jedenfalls um zu spioniren. Hol mir der Henker, wir haben ihm heimgeleuchtet! Er wollte unsre Soldaten aufreizen, aber da gerieth er in's unrichtige Comptoir, er wurde mit Glanz an die Luft gesetzt, und es ärgert mich jetzt, daß ich ihn nicht arretirte!“

„Der Kerl war auch in unserer Kaserne“, sagte der Gefreite nachdenklich, „er ist bei uns mit einem blauen Auge davon gekommen, aber begegnet er mir jetzt noch einmal, dann weiß ich, was ich zu thun habe.“

Er leerte nach diesen Worten sein Glas und verließ das Wirthshaus, vor zehn Uhr mußte er in der Kaserne sein.

Eine zahlreiche Menschenmenge durchwogte alle Straßen, allenthalben wurden patriotische Lieder gesungen, unter denen die Nationalhymne und die Wacht am Rhein den ersten Rang behaupteten.

Der Gefreite hatte sich gern einer dieser Gruppen angeschlossen, aber sein Urlaub lief um zehn Uhr ab, er mußte sich beeilen, auf dem kürzesten Wege die Kaserne zu erreichen.

Da, als er über den Posthof schritt, sah er plötzlich den buckligen Colporteur vor sich, der Mann stand am Briefschalter und suchte in seiner Tasche nach dem Briefe, den er der Post anvertrauen wollte.

Er erschrack sichtbar, als er den Gefreiten bemerkte, er machte sogar eine Bewegung als ob er die Flucht ergreifen wolle, aber schon stand der Gefreite, dem dies Alles nicht entgangen war, an seiner Seite.

„Was machen Sie hier?“ fragte der junge Mann barsch.

„Na, ich denke, das kümmert Sie nicht“, entgegnete der Bucklige in gereiztem Tone. „Uebrigens sehen Sie ja, daß ich einen Brief befördern will.“

„Sehr wohl, aber ich wünsche zu wissen, wohin dieser Brief adressirt ist!“

„Das geht Sie, weiß Gott, nichts an, überdies haben Sie kein Recht, sich in meine Angelegenheit zu mischen.“ (Schl. f.)

Landesbibliothek Oldenburg

sondern treten mit immer größerer Bestimmtheit auf. Doch gestehen selbst solche Correspondenzen, die man für officiös halten kann, von vornherein zu, daß mindestens noch einige Monate vergehen dürften, bevor die Absicht sich verwirklichen werde. Ueber den Grund zu diesem Entschlusse des Fürsten Bismarck darf man nicht mehr zweifelhaft sein; es bestehen nicht nur zwischen dem Grafen Roon und ihm, sondern vielleicht in noch höherem Grade zwischen dem Grafen Eulenburg und dem Fürsten Mißhelligkeiten, die ein längeres ersprießliches Zusammenwirken nicht wohl möglich erscheinen lassen. Herr von Bismarck ist aber gewiß in seinem Recht, wenn er nicht länger seinen Namen gewissermaßen als ein Aushängeschild für Bestrebungen hergeben will, denen er innerlich sich nicht anschließen kann. Ein Anderes ist es — und wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß Fürst Bismarck selbst diese Eventualität nicht außer Berechnung läßt — ob die dauernde Trennung des deutschen Reichskanzlers von dem preußischen Ministerium einen Zustand schaffen würde, der nach allen Seiten hin befriedigender wirkte als das gegenwärtige Verhältniß. Dies muß man zuverlässig verneinen, und da wir dem Fürsten Bismarck nicht zutrauen, daß er seinen jetzigen Gegnern gegenüber entmuthigt die Flinte ins Korn werfen sollte, so zweifeln wir nicht, daß sein demnächst beabsichtigter Rückzug nur eine Etappe in seinen Beziehungen zu dem Ministerium bedeutet, von wo er mit verstärkten Kräften an seine alte Stelle zurückkehren wird. — Die „D. R.-C." weiß übrigens noch einen besonderen Grund für die Verstimmung des Reichskanzlers. Ihr zufolge rührt sie daher, daß man ihm seinen Lieblingswunsch nicht erfüllen will, den Herrn v. Balan als Staatssecretair im Ministerium des Auswärtigen mit dem Charakter eines Staatsministers anzustellen. Vielmehr werde diesem Herrn „an maßgebender Stelle" der Legationsrath von Bülow vorgezogen, dem Fürst Bismarck seinerseits nicht die diplomatische Erfahrung zutraue, die für diesen Posten erforderlich sei. Was hieran Wahres ist, mag dahingestellt bleiben.

— Die Regierung der Republik Guatemala hat den Wunsch zu erkennen gegeben, einen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Deutschland abzuschließen. Als Grundlage für die einzuleitenden Verhandlungen ist der zwischen Deutschland und dem Freistaate San Salvador bestehende gleichartige Vertrag vom 13. Juni 1870 mit denjenigen Abänderungen (bezüglich der Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit) in Aussicht genommen, welche der Bundesrath durch Beschluß vom 23. Juni 1871 für den eventuell mit Costa-Rica zu vereinbarenden Vertrag als wünschenswerth bezeichnet hat. Der Reichskanzler beantragt demnach, der Bundesrath wolle sich damit einverstanden erklären, daß das Präsidium wegen eines auf der bezeichneten Basis abzuschließenden Vertrages auch mit der Regierung von Guatemala in Verhandlung trete.

— Ein süddeutsches Blatt spricht von einer Uebereinkunft zwischen dem deutschen Reichskanzleramt und der österreichischen Regierung, wonach die letztere sich bereit erklärt haben soll, sämmtliches in Deutschland coursirendes österreichisches Silbergeld zum Paricourse zu übernehmen. Die Nachricht sieht nicht sehr wahrscheinlich aus.

— Die Berufung der internationalen Conferenz in der Suez-Kanalfrage soll nach den Anträgen an die Großmächte auf der Grundlage erfolgen, daß die Kanalabgaben nur von dem zu Handelszwecken verwendeten Tonnengehalt der Schiffe und zwar ausschließlich zur Deckung der Erhaltungskosten des Kanals erhoben werden.

— In Philadelphia soll laut einer Proclamation des Präsidenten Grant im Jahre 1876 eine allgemeine Weltausstellung stattfinden.

— Das „Deutsche Wochenblatt" bespricht in einem längeren, sehr eingehenden Artikel, die auch gegenwärtig, nach dem Einrücken der Russen in Chiwa, noch brennende Frage, welchen Einfluß dieser unläugbare Erfolg der russischen Waffen auf die künftige Gestaltung der politischen Verhältnisse in Asien und namentlich zwischen den beiden dort rivalisirenden Mächten, England und Rußland, haben dürfte. Das Blatt kommt zu dem Schlusse, daß England weder Ursache hat zu fürchten, noch eigentlich fürchtet, Rußland könne Chiwa zu einer Etappe auf dem Marsche einer Armee nach dem Norden des indo britischen Reiches machen; wohl aber, daß der Erfolg der russischen Waffen gegen den räuberischen Chan einen, schon seit längerer Zeit sich vorbereitenden Aufstand der indischen und muhamedanischen Bewohner Indiens zeitigen könnte. Dafür wird namentlich ein Bericht des Lord Napier angeführt, den derselbe vor drei Jahren aus Magdala an seine Regierung geschrieben, und in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß England sich nicht auf die Anhänglichkeit und die Unterthänigkeit seiner 200 Millionen Indianer verlassen und ein sorgfältiges Auge auf die benachbarten Fürsten und Radschahs richten möge, welche sämmtlich durch Errichtung regulärer Regimenter, durch Geschützindustrie und Hinterlader sich auf die Zeit vorzubereiten scheinen, wo sie ungestraft das Joch der Engländer abschütteln dürften. Es wird auch auf den Ton hingewiesen, den seit einiger Zeit die eingeborene indische Presse, namentlich in Bengalen, gegen die englische Herrschaft anschlägt, und dieser läßt allerdings nichts Gutes für die Zukunft, selbst nicht für die nächste erwarten. Das „Deutsche Wochenblatt" betont besonders die, allerdings unzweifelhafte Wahrheit, daß Rußland, seitdem es überhaupt in die Europäische Staaten-Familie eingetreten ist, noch nie die Revolution oder den Aufstand unterstützt hat, daß alle russischen Herrscher und Heere, stets für die Legitimität und staatliche Ordnung eingetreten sind, und daß Rußland in dem englischen Besitze Ostindiens, ein legitimes, durch Eroberung, Verträge und langen Besitz befestigtes Recht anerkennt, also seinerseits nichts thun wird, was diesen Besitz gefährden könnte. Für unwillkührlichen Einfluß seiner Erfolge auf die Stimmungen und Entschlüsse der Unterthanen Indo-Britanniens ist es nicht verantwortlich; ja, das Blatt glaubt sogar, Kaiser Alexander II. würde weit eher geneigt sein, im Falle eines Aufstandes, wenn verlangt, ein russisches Hilfscorps zur Unterstützung der Regierung nach Indien zu schicken, als einen solchen Aufstand irgend wie zu ermuthigen. Der ganze Artikel basirt sich auf einen kritischen Vergleich der Schriften Vambery's und v. Hellwalds, welche beide allerdings aus ganz entgegengesetzten politischen Standpunkten Centralasien und die dort entstandene Rivalität zwischen Rußland und England besprechen. Nach den vom „Deutschen Wochenblatt" Gesagten, fordern diese Schriften allerdings dazu auf, sich ernstlich mit ihnen zu beschäftigen, wenn man ein klares Bild von den dortigen Zuständen gewinnen will, denn es ist ja immerhin möglich, daß es dort selbst gegen den Willen der Regierung, aber durch die Macht der Verhältnisse der Nationalitäten und unberechenbaren Ereignisse, doch zu einem Conflicte kommt. Faktisch zeigt sich jetzt, daß Chiwa nicht die Veranlassung zu einem solchen zu sein braucht, und daß, wenn der Conflict kommt, ganz andere Ursachen denselben heraufbeschworen haben werden. Die Objectivität der Darstellung und die Folgerungen des „Deutschen Wochenblattes" machen einen Zutrauen erweckenden Eindruck, schon weil es sich Mühe giebt zu beweisen, daß von dieser Seite keine Gewitterwolke den politischen Horizont Europa's bedrängt, und jede Mühe und ernste Arbeit, die an einen solchen Beweis gewandt wird, ist achtungs-, noch mehr aber dankenswerth.

---

†> **Elsfleth**, 7. Juli. In der heute beendigten zweiten diesjährigen Schifferprüfung für große Fahrt erhielt der einzige Prüfling, Johann Aschoff aus Bremerhaven, den Berechtigungsschein.

* Ein neues Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse ist von Professor Neßler in Karlsruhe angegeben. Bekanntlich kann man die Mäuse dadurch tödten, daß man dicken Rauch in die Mäuselöcher bläst. Man benutzt hierzu einen kleinen eisernen Ofen, in welchem man qualmende Substanzen verschweelen läßt und bläst mittels eines Blasebalges den Rauch in die Löcher. Um den Ofen entbehrlich zu machen, hat Neßler Patronen angefertigt, die angezündet und in die Löcher gesteckt werden, in denen sie einen solchen Qualm erzeugen, daß die darin befindlichen Mäuse sofort ersticken. Eine faserige Substanz, als welche sich die Jute als besonders geeignet erwies, wird mit concentrirter Salpeterlösung (Kalisalper) getränkt, getrocknet, getheert und im halbtrocknen Zustande mit Schwefelblumen bestreut. Nach vollständigem Abtrocknen werden die zur Herstellung des Fabrikats in dünne Zöpfe geflochtenen Jutefasern in kleine pillenartige Stückchen geschnitten und in der Weise verwendet, daß sie an einer Laterne behutsam angezündet in die offenen Mauselöcher geschoben, und diese sofort mit Erde verschlossen werden. Kaufmann Moog in Karlsruhe verfertigt solche Pillen und verkauft sie zum Preise von 1 Kr. (ungefähr 4 Pfennige) pro 10 Stück.

— **Frieschenmoor.** Ein von der Armenverwaltung der Gemeinde Hammelwarden hieselbst ausverdungener Taubstummer ist am Nachmittage des 29. v. M. unglücklich um's Leben ge-

Landesbibliothek Oldenburg

kommen. Derselbe hat nämlich in Gemeinschaft mit seinem Annehmer und dessen Kindern Kühe umwenden wollen. Die eine Kuh, welche der Taubstumme an einem Tau vor sich hergetrieben, ist in's Laufen gekommen, der Taubstumme ist in Folge dessen zu Fall gekommen und, indem er das Tau um die Hand geschlungen gehabt, eine Strecke an der Erde hingeschleift. Dabei ist er so schwer verletzt worden, daß er bereits nach 10 Minuten seinen Geist aufgegeben hat. — Nach dem ärztlichen Gutachten ist das Genick gebrochen und hat in Folge dessen der Tod bereits in den nächsten Minuten eintreten müssen.

— Der Mörder der Anna Böckler scheint, Dank den Bemühungen einer bewährten Kraft der Berliner Kriminalpolizei, endlich ermittelt zu sein. Bald nach Auffindung der Leiche jenes Kindes wurde, wie die „Brg.-Ztg." mittheilt, auf Anweisung des Ministers des Innern einer unserer bewährtesten Kriminal-Commissarien mit einem Schutzmann nach der Provinz Pommern gesendet, um dort die Spur des Mörders zu ermitteln. Nachdem sich herausgestellt, daß der zuerst in Verdacht gerathene Dienstknecht an dem Morde unschuldig, wurde dieser wieder aus der Haft entlassen. Nach beinahe fünfwöchentlicher angestrengter Thätigkeit der Beamten ist es endlich gelungen, den Thäter in der Person eines ehemals auf dem Böcklerschen Gute beschäftigt gewesenen Arbeiters zu ermitteln und denselben festzunehmen. Der betreffende Beamte befindet sich augenblicklich in Berlin, um Bericht über seine Thätigkeit zu erstatten und mit dem Dr. Sonnenschein, dem die Kontenta der Leiche sowie die aufgefundenen Kleiderreste zur chemischen Untersuchung übersendet worden waren, zu konferiren. Sobald diese Geschäfte hier abgewickelt sind, begiebt sich der Beamte wieder auf den Schauplatz des Verbrechens, um das bisher aufgefundene Beweismaterial zu vervollständigen. Dasselbe soll übrigens schon so gravirend für den Verhafteten sein, daß der Nachweis seiner Schuld nicht mehr zweifelhaft erscheint.

— Weimar, 5. Juli. Der Nachtschnellzug von Berlin nach Frankfurt a. M. ist nahe der Station Frötttstedt (zwischen Gotha und Eisenach) entgleist. Dem Vernehmen nach sind ein Bremser und ein Passagier getödtet, einige andere verwundet worden.

— Straßburg, 4. Juli. Heute traf ein Extrazug aus Paris mit 60 Millionen Francs in Silber, Gold und Wechseln als Theilzahlung auf die fällige Ratenzahlung der Kriegsentschädigung hier ein. Eine ähnliche Theilzahlung erfolgte in Köln.

— München, Ende Juni. In dem Processe Spitzeder wurde am 21. d. M. das bezirksgerichtliche Erkenntniß in Bezug auf die durch die Spitzeder'schen Concursgläubiger bestrittenen Forderungen an die Spitzedersche Concursmasse publicirt. Es wurden 1) die Seperationsansprüche der Schauspielerin Rosa Chinger auf etwa 50,000 Fl. in Werthpapieren und auf eine Reihe von Schmuckgegenständen verworfen, nachdem bei der am 14. d. M. stattgefundenen gerichtlichen Verhandlung ein Antrag in dieser Richtung vom Vertreter der Chinger nicht gestellt worden war, 2) die weiteren Seperationsansprüche derselben auf eine Baarschaft von 2000 Fl. und auf ungefähr 200 Giesinger Kirchenbauloose auf den vierten October laufd. Jahres vertagt; 3) die Forderungen von 32 Bediensteten der „Volksküche" für Dienstlohn und Kostenentschädigung in die erste Forderungsklasse eingestellt, während zwei anderen dieser Leute über zweifelhafte Incidenzpunkte der Beweis auferlegt wurde, endlich 4) die Forderungen des Spitzeder'schen Controleurs Georg Zeitler mit 3400 Fl., ihres Kanzlisten Johann Maurer mit 100 Fl., des Dr. Faist als Redacteur des weiland „Münchener Tageblattes" mit 512 Fl. und des Hausmeisters K. Hack mit 60 Fl. zwar als liquid anerkannt, aber nicht in die erste, sondern in die fünfte, also letzte Forderungordnungskasse ein- und demnach mit den Tausenden von Wechselforderungen gleichgestellt.

— Petersburg, 5. Juli. Ein offizielles Telegramm meldet, daß der entflohene Chan von Chiwa zurückgekehrt ist, dem General Kaufmann sich gestellt und auf Gnade und Ungnade ergeben hat. In der Begleitung des zurückgekehrten Chans befinden sich sämmtliche Minister und Hauptrathgeber desselben. Eine Ehrenwache ist mit der Ueberwachung des Chans beauftragt.

— Belluno, 2. Juli. In Alpago hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden.

— Ueber die Niederlage Castanons am 26. Juni liegt ein carlistischer Bericht vor, nach dem die Republikaner 13 Mann an Todten und Verwundeten verloren; außerdem fielen 200 Mann Gefangene in die Hände der Carlisten, die, trotz der Ordre des Generals Nouvilas „Krieg ohne Pardon", gut behandelt werden. Ferner erwähnt der Bericht noch einige kleinere Actionen, u. a. soll die Besatzung einer von den Republikanern angelegten Befestigung capitulirt haben, von der 92 Mann zu den Carlisten übergingen.

— Paris, 3. Juli. In Folge der officiellen Anzeige, daß die Räumung der noch von deutschen Truppen occupirten Gebiete am 10. Juli beginnen soll, hat der Kriegsminister Befehl gegeben, ein Bataillon mobiler Gendarmerie von Versailles nach Nancy zu dirigiren. Dieses Bataillon soll am 20. Juli an seinem Bestimmungsorte eintreffen und dort bis zur Ankunft der französischen Truppen, welche am 3. oder 4. August erfolgen wird, Garnison halten. Der Abzug der deutschen Truppen wird, so heißt es, staffelweise vor sich gehen, damit die Ortschaften, welche sie passiren sollen, nicht zu sehr angestrengt werden. Ebenso werden die französischen Truppen in die evacuirten Departements nur nach und nach einziehen. Dieselben gehören alle dem vom General Douay befehligten 4. Armee-Corps der Armee von Versailles an.

— Newyork, Juni. 1873. Die jüngst veröffentlichten officiellen Berichte über die im vorigen Jahre in Amerika stattgehabten Nähmaschinenverkäufe geben wieder den Beweis von der großen Bedeutung dieses Zweiges der amerikanischen Industrie und führen, wie es schon seit einer Reihe von Jahren der Fall, die wohlbekannte Singer Manufacturing Company wieder zuerst auf mit einer Anzahl von Verkäufen, die diejenige ihrer Concurrenten um viele Tausende übersteigt und eine abermalige enorme Zunahme ihres Umsatzes ausweist, der mehr als den vierten Theil sämmtlicher Verkäufe beträgt. Die eidlich gemachten Angaben der verschiedenen Nähmaschinenfabriken sind wie folgt:

The Singer Manufacturing Company	219,758	Maschinen,
The Wheeler u. Wilson Co.	174,088	„
The Grove u. Baker Co.	52,010	„
The Weed Co.	42,444	„
The Howe Co. (machte 1872 keine Angaben)	—	„
Willcox u. Gibbs Co.	33,639	„
Domestic S. M. Co.	49,554	„
Wilson S. M. Co.	22,666	„
Amer. Buttonhole u. O. S. M. Co.	18,930	„
Gold Médal S. M. Co.	18,897	„
Florence S. M. Co.	15,793	„
Original Howe S. M. Co.	14,907	„
Victor S. M. Co.	11,901	„
Davis S. M. Co.	11,376	„
Blees S. M. Co.	6,053	„
Remmington Empire S. M. C.	4,982	„
J. E. Braunsdorff u. Co.	4,262	„
Kesytone S. M. Co.	2,665	„

Neuenwege bei Elsfleth. Am Freitag, den

11. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,

sollen auf olim Kloppenburgs Sietland bei Hinrichs Hause zu Neuenwege,

etwa 20 Fuder trockenes Heu in Hocken,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

G. Willers, Auct.

Zu bez. d. j. Buchh.: **Aeolsklänge** Ein Todtenopfer. 1/2 Ertrag f. d. K.-W.-Stiftung. Preis 2 Mark.

Danksagung und Bitte.

Für den durch Unglück heimgesuchten Kahnschiffer **Niehaus** aus Deichshausen (siehe Nr. 75 d. Bl.) sind bis jetzt reichlich 10 Thaler eingegangen. Indem wir dafür den edlen Gebern unsern herzlichsten Dank sagen, erlauben wir uns an alle edle Menschenfreunde abermals die Bitte zu richten, den ꝛc. Niehaus durch weitere milde Gaben zu unterstützen, und bemerken zugleich, daß der Kahn wieder flott ist, aber Eigenthum der Regierung bleibt, bis dem Kahnschiffer Niehaus die nöthigen Mittel zu Gebote stehen, denselben wieder auszukaufen. Da derselbe aber vollständig mittellos und Ernährer einer zahlreichen Familie ist, so kann ihm nur durch Mildthätigkeit wieder zu seinem Eigenthum verholfen werden.

Gaben, auch die kleinste, werden von Herrn **Gerhard Plate**, sowie von der **Redaction dieses Blattes** dankend entgegengenommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Wohl zu beachtende

Glücks-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn

Große vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 621,600 Thaler.

Dieselbe ist **diesmal wiederum** durch **Gewinne ganz bedeutend vermehrt;** sie enthält **nur 80,700 Loose** und müssen in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen werden,** nämlich: **1 neuer großer Haupt-Gewinn** event.

120,000 Thaler,

speciell **Thlr. 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2** mal **12,000, 10,000, 3** mal **8000, 3** mal **6000, 6** mal **4800, 12** mal **4000, 11** mal **3200, 12** mal **2400, 32** mal **2000, 2** mal **1600, 64** mal **1200, 204** mal **800, 2** mal **600, 1** mal **480, 410** mal **400, 410** mal **200, 10** mal **120, 470** mal **80, 19800** mal **44, 18541** mal **40, 20, 8, 6, 4** und **2 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der zweiten Abtheilung ist **amtlich** auf den

16. und 17. Juli d. J.

festgestellt, zu welcher die amtlich festgesetzte Einlage für

das ganze Original Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

ist, und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (keine Promessen oder Privat-Loose) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages oder gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die

Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler ꝛc. ꝛc., **und jüngst** in den im **Monat Mai und Juni d. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammt-Summe** von über **140,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

☞ **Jede Bestellung** auf diese **Originalloose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Nähmaschinen

der Singer Manufacturing Company in Newyork liefere ich zu Fabrikpreisen; auch führe ich eine Sorte **Handmaschinen,** die sich ausgezeichnet bewährt haben.

Garantie mehrere Jahre, Unterricht gratis.

H. G. Deetjen.

Haupt-Gewinn ev. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld Lotterie, in welcher über

6 Mill. 550,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur noch 80,700 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 120,000 Thaler Pr. Crt., speciell Mark Crt. 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 2 mal 30,000, 25,000, 3 mal 20,000, 3 mal 15,000, 6 mal 12,000, 12 mal 10,000, 11 mal 8000, 12 mal 6000, 32 mal 5000, 2 mal 4000, 64 mal 3000, 204 mal 2000, 413 mal 1500, 1200 u. 1000, 890 mal 500, 300 u. 200, 19806 mal 110 u. 100, 18,535 mal 50, 20, 15, 10 und 5 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die zweite Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

16. und 17. Juli d. J.

festgestellt und kostet hierzu die Erneuerung für

das ganze Original-Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

☞ Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

☞ Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Mein **Commissions-Lager in Cigarren** wurde dieser Tage wieder completirt.

Elsfleth, Juli.

J. F. Steinbömer.

Seefahrtsbier,

frische Sendung, empfiehlt

J. G. Lubinus.

Asphaltmastic Dachpappe
1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lentze's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Schöne geräucherte Hinterschinken, à ℔ $7\frac{1}{2}$ gr., erhielt und empfiehlt

Elsfleth, Juli.

J. F. Steinbömer.

Die Unterzeichneten erklären hierdurch gerne, daß die wegen der Lieferung von Ankerketten und Ankern des Kaufmanns **G. H. Thyen** zu Brake für das Schiff „Carl" entstandenen Differenzen lediglich durch eine, nicht von Thyen verschuldete, Verwechselung der betreffenden Approbations-Certificate veranlaßt worden ist.

Durch die von Thyen gelieferten richtigen Certificate ist auf das bestimmteste dargethan, daß die sämmtlichen von ihm ursprünglich für das genannte Schiff gelieferten Ankerketten und Anker die vorgeschriebene Expansionskraft besitzen. Auch in keiner anderen Beziehung ist an seiner anfangs gemachten Lieferung irgend etwas zu beanstanden gewesen noch umgetauscht worden.

Brake, den 6. Juli 1873.

Johann Bornhorst,
Aufseher des Barkschiffes „Carl".
O. Stoeckins,
Capt. des Schiffes „Carl".

Bitte um gefäll. Beachtung!

Schlußball

am **16. Juli d. J.**

Vorläufige freundliche Einladung. Näheres in einer der nächsten Nummern d. Blattes.

Ed. Kropp und **Frau.**

In Dienst gesucht.

Elsfleth. Zum 1. Novbr. d. J. ein Mädchen von 14 bis 17 Jahren zu häuslichen Arbeiten und zur Wartung von Kindern. Auskunft ertheilt

Bodenkamp, Rstllr.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Geestemünde, 4. Juli
Louise, Fischer — nach Helsingfors
Hamburg, 7. Juli
Charlotte, Dinklage — von Navidad
off Lizard, 2. Juli
Helios, Menke — nach Pahsandu
Montevideo, 16. Mai
Bessel, Stindt — nach Pahsandu

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg